



# UNION

schweizerischer  
komplementärmedizinischer  
Ärzteorganisationen

Geschäftsstelle  
Tribtschenstrasse 7  
Postfach 3065, CH-6002 Luzern

info@unioncomed.ch  
www.unioncomed.ch  
Tel. +41 41 368 58 05, Fax +41 41 368 58 59

## Dachverband Komplementärmedizin gegründet



Zwei Drittel der Bevölkerung und alle Stände haben am 17. Mai 2009 dem Verfassungsartikel für Komplementärmedizin zugestimmt. Mit dem Verfassungsartikel sind mehrere Kernforderungen verbunden: 1. Integrative Medizin fördern (Zusammenarbeit von Schul- und Komplementärmedizin), 2. Ärztliche Komplementärmedizin in die Grundversicherung aufnehmen, 3. Nationale Diplome und kantonale Praxisbewilligungen für nichtärztliche Therapeutinnen und Therapeuten schaffen, 4. Heilmittelschatz bewahren, 5. Lehre und Forschung für Komplementärmedizin sicherstellen.

Mitglieder im neuen Dachverband sind komplementärmedizinische Ärzte- und Therapeutenorganisationen, Spitäler, Gesundheitsorganisationen, der Schweizerische Drogistenverband SDV, der Schweizerische Verband für komplementärmedizinische Heilmittel SVKH und weitere Organisationen. Das Co-Präsidium haben Edith Graf-Litscher (SP TG) und Dr. Lukas Rist (Geschäftsführer Paracelsus Spital Richterswil) übernommen. Weitere Mitglieder im Gründungsvorstand sind: Ständerat Rolf Büttiker (FDP SO), Dr. med. Hansueli Albonico (Union komplementärmedizinischer Ärzteorganisationen), Heidi Schönenberger (Oda Alternativmedizin), Christian U. Vogel (Oda Komplementärtherapie), Martin Bangerter (SDV), Markus Hinder (Verein zur Förderung der klassischen Homöopathie VFKH), Dr. Herbert Schwabl (SVKH) und Jürg Binz.

Die Antworten des Bundesrates auf mehrere parlamentarische Vorstösse zeigen, wie gross der Handlungsbedarf im Bereich der Komplementärmedizin nach wie vor ist. Die Regierung schlägt einzig im Heilmittelgesetz geringe Anpassungen vor. Zweck des Dachverbandes Komplementärmedizin ist es, den Druck auf Parlamente, Regierungen und Behörden aufrecht zu erhalten und die Umsetzung der Kernforderungen voranzutreiben. Edith Graf-Litscher, Co-Präsidentin des Dachverbandes und der parlamentarischen Gruppe Komplementärmedizin, zeigt sich kämpferisch: «Unsere Aufgabe ist es, den Volkswillen umzusetzen. Entweder werden die Gesetze endlich korrekt vollzogen oder das Parlament muss sie revidieren». Der Dachverband wird die Geschäftsstelle der bereits bestehenden parlamentarischen Gruppe Komplementärmedizin übernehmen.

### Agenda

#### Vorstandssitzung UNION

Donnerstag, 25. Februar 2010 (Nachmittag)  
Hotel Kreuz, Bern

#### Vorstandssitzung UNION

Donnerstag, 15. April 2010 (Vormittag)  
Ort wird noch bekannt gegeben

#### Delegiertenversammlung UNION

Donnerstag, 15. April 2010, Nachmittag  
Ort wird noch bekannt gegeben

#### Vorstandssitzung UNION

Donnerstag, 24. Juni 2010 (Vormittag)  
Hotel Kreuz, Bern



## VAOAS

### Interview mit dem Co-Präsidenten Dr. Lukas Rist

*Welches sind die nächsten Schritte?*

Der Vorstand hat sich Ende November 2009 zu einer ersten Sitzung getroffen. Wir haben die Prioritäten für 2010 festgelegt. Wichtig ist, eine funktionierende Geschäftsstelle aufzubauen und konkrete Projekte umzusetzen. Es ist unsere Aufgabe, die Komplementärmedizin als Akteur in der Gesundheitspolitik zu etablieren, der sich im Parlament Gehör verschaffen kann. Da wird uns die bereits bestehende parlamentarische Gruppe Komplementärmedizin sehr helfen.

*Können Sie uns schon konkrete Projekte verraten?*

Die Projekte werden sich an den Kernforderungen orientieren. Im ärztlichen Bereich werden wir die Anträge der fünf Fachgesellschaften unterstützen. Eine Delegation der parlamentarischen Gruppe Komplementärmedizin will den neuen Gesundheitsminister treffen. Wir müssen ihm aufzeigen, dass die heutige Zusammensetzung der Leistungskommission ein grosses Problem darstellt, wenn neue Anträge gestellt werden. Der grösste Widerstand gegen die Komplementärmedizin kommt von den Medizin-Fakultäten. Das erstaunt, fordern wir doch gerade mehr Forschung im Bereich der Komplementärmedizin. Leider sind in der Leistungskommission die Gegner der Komplementärmedizin übervertreten. Diese Mitglieder kennen die Komplementärmedizin nicht; sie haben keine Erfahrungen, aber sie geben dem Gesundheitsminister eine Empfehlung ab. Da sind bessere Lösungen gefragt, z.B. die Bildung einer Subkommission Komplementärmedizin, wie das die eidgenössische Arzneimittelkommission auch kennt.

Auch bei der Lehre und Forschung wollen wir vorwärts machen. Nicht an allen Universitäten ist das gleiche Vorgehen sinnvoll. Einige sind schon weiter als andere und jede funktioniert verschieden; daher müssen kantonsspezifische Lösungen gesucht werden. Deshalb werden wir mit Kantonspolitikern Kontakt aufnehmen, um zu sehen, wie dem Volkswillen auf kantonaler Ebene Nachdruck verliehen werden kann. Es steht also sehr viel Arbeit bevor. Auch im Bereich des KVG werden wir mit der Union besprechen, ob Handlungsbedarf besteht.

*Wird eine Zusammenarbeit von Ärzten, Therapeuten, Herstellern und Patientenorganisationen möglich sein?*

Die Vergangenheit hat gezeigt, dass sich die Vertreter auf gemeinsame Ziele einigen und gemeinsam kämpfen können. Natürlich ist es möglich, dass es Zielkonflikte geben wird. Wir werden im Vorstand wohl vorgängig die Regeln definieren müssen. Auf alle Fälle freut es mich sehr, dass der Dachverband so breit abgestützt ist und alle Akteure vertreten sind.

*Was bringt den Ärzten eine Zusammenarbeit mit Therapeuten?*

Es gibt durchaus gemeinsame Ziele und Aufgaben, und beide Parteien können voneinander lernen. Der Schweiz droht bereits in wenigen Jahren ein Hausärztemangel. Vielleicht wäre es sinnvoll, gemeinsam nach Lösungen zu suchen, wie die Problematik behoben oder gelindert werden kann. Es braucht neue Ideen im Gesundheitswesen, wenn wir einen Schritt vorwärts kommen wollen. Insofern erachte ich den Dachverband nicht nur als Lobbying-Organisation, sondern auch als Think Tank.

*Wie finanziert sich der Dachverband?*

Wir haben drei Finanzierungsquellen vorgesehen: Mitgliederbeiträge, Gönnerbeiträge von Firmen und Organisationen und Kleinspenden von Privatpersonen. Derzeit können wir auf die CHF 50 000 Mitgliederbeiträge zählen, die uns für das Jahr 2010 zugesichert wurden. Es ist klar, dass dies nicht reicht und wir weiterhin auf die Unterstützung ganz vieler Organisationen und Personen angewiesen sind. Wir wären also dankbar, wenn Sie uns weiterhin mit einer Spende helfen. Jeder Verband und jede Organisation kann Mitglied und Gönner im Dachverband werden.

*Dr. Rist, besten Dank für das Interview!*